



Schweizer  
Bäuerinnen  
& Bauern

Lebendige  
Land-  
wirtschaft.

Für dich.



## Inhalt

|                                  |    |
|----------------------------------|----|
| Informationen                    | 4  |
| Vielfalt                         | 9  |
| Tiere                            | 12 |
| Pflanzen                         | 14 |
| Nachhaltigkeit                   | 16 |
| Qualität                         | 19 |
| Schädlingsbekämpfung             | 20 |
| Automatisierung                  | 23 |
| Natürliche Vielfalt              | 24 |
| Tierwohl                         | 29 |
| Saisonal und regional            | 30 |
| Traditionen                      | 32 |
| Wirtschaftsfaktor Landwirtschaft | 35 |
| Innovation                       | 38 |
| Berufsbilder Landwirtschaft      | 44 |
| Draht zur Landwirtschaft         | 46 |

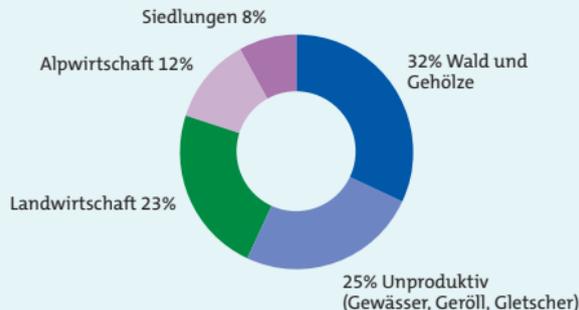
## Die Schweizer Landwirtschaft ist im Wandel

Landwirtschaft und Alpwirtschaft prägen die Schweizer Landschaft. Sie bedecken mehr als ein Drittel der Gesamtfläche.

In der Schweiz gibt es etwa 49 000 Bauernbetriebe. Ihre durchschnittliche Betriebsfläche liegt 2023 bei etwa 21,8 Hektaren.

Wegen des Strukturwandels gibt es immer weniger, dafür grössere Betriebe. Pro Tag verschwinden knapp zwei Landwirtschaftsbetriebe und damit Kulturland in der Grösse von vier Fussballfeldern zugunsten der Siedlungsfläche oder des Waldes.

### Flächenaufteilung Schweiz



### Flächenaufteilung Landwirtschaft



Quelle: Bundesamt für Statistik, BFS

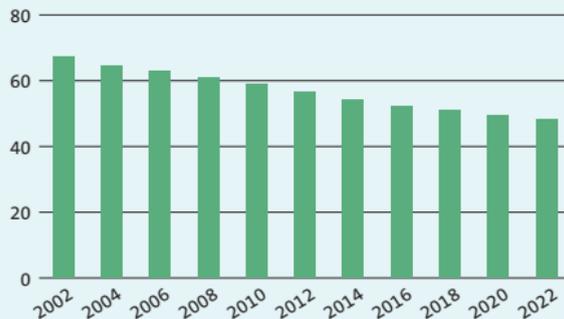


Quelle: BFS, Foto: schweizerbauern.ch / Guenter Pierre-Andé

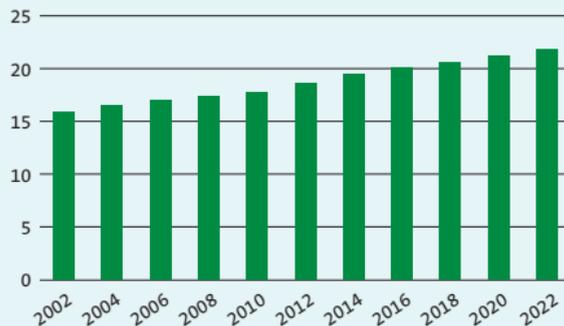
Mit Hilfe des technologischen Fortschritts reagieren die Bauernbetriebe durch Effizienzsteigerungen auf ständig sinkende Produktpreise.

## Informationen

### Anzahl Betriebe in Tausend



### Nutzfläche pro Betrieb in Hektaren





Vielfalt

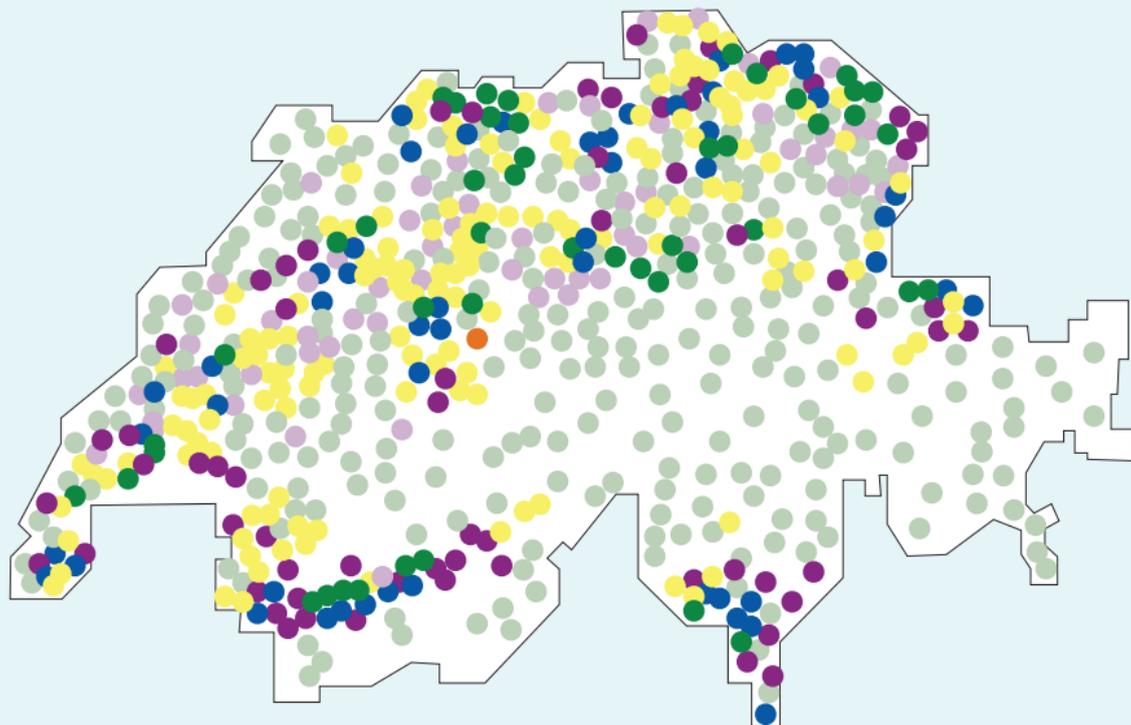
## Vielfältige Schweizer Landwirtschaft

Die Betriebsmodelle der Landwirtschaftsbetriebe unterscheiden sich stark. Je nach Topografie und Klima werden eher Tiere gehalten, Ackerbau betrieben oder Spezialkulturen wie Obst oder Gemüse angebaut.

Typisch sind kombinierte Bauernbetriebe, die beispielsweise Milch und Getreide produzieren. 27% der Schweizer Bauernbetriebe liegen in den Bergregionen. 29% der Bauernhöfe werden im Nebenerwerb bewirtschaftet.

# Übersicht verschiedener Betriebszweige

- Weidevieh
- Ackerbau
- Obst
- Schweine, Geflügel
- Gemüse
- Reben



## Das sind die Tiere auf Schweizer Bauernhöfen

Milch ist das wichtigste landwirtschaftliche Erzeugnis der Schweiz. Rund 534 000 Milchkühe liefern jährlich etwa 3,5 Milliarden Kilogramm Milch. Davon werden gut 70% zu Käse, Butter, Rahm, Joghurt oder Milchpulver verarbeitet.

### Die sechs wichtigsten Nutztierarten (Anzahl Tiere)

Hühner: 13 109 351

---

Rindvieh: 1 525 270

---

Schweine: 1 372 772

---

Schafe: 335 893

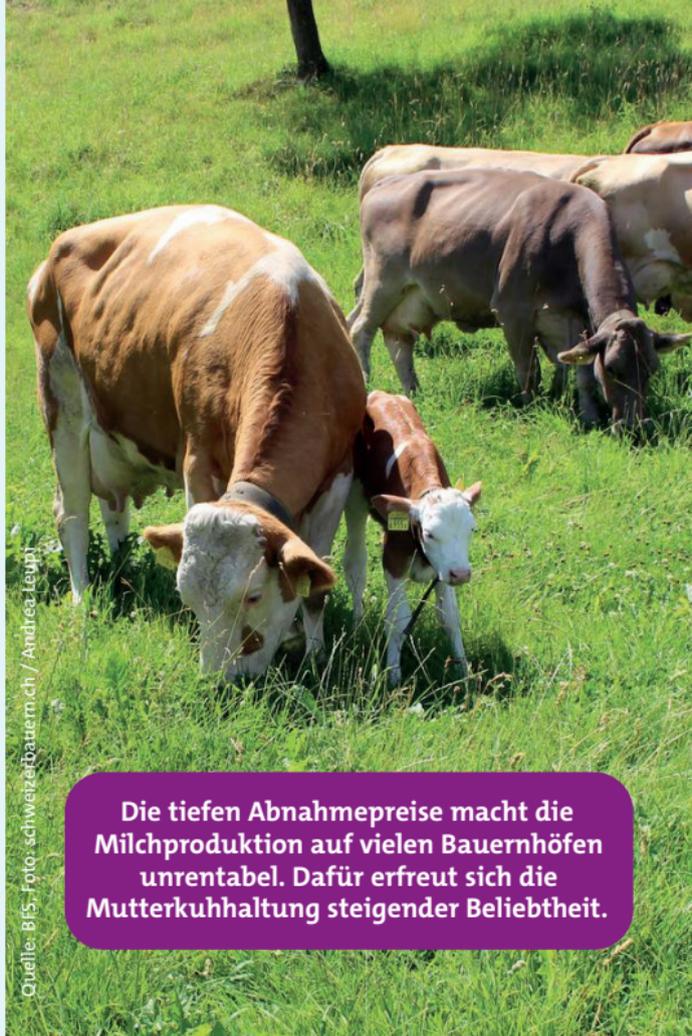
---

Ziegen: 82 313

---

Pferde: 80 950

---



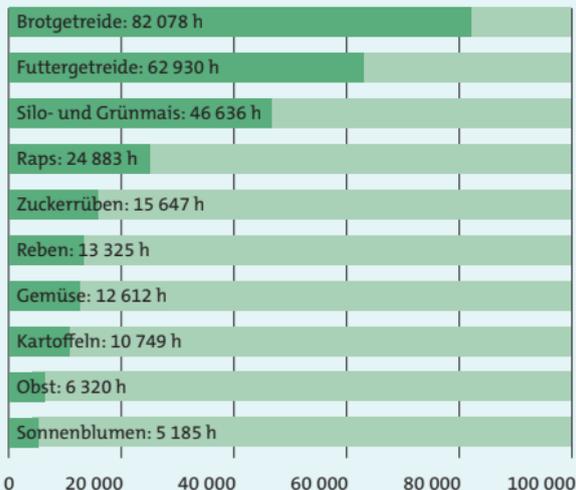
Quelle: BFS, Foto: schweizerbauern.ch / Andrea Leuppi

Die tiefen Abnahmepreise macht die Milchproduktion auf vielen Bauernhöfen unrentabel. Dafür erfreut sich die Mutterkuhhaltung steigender Beliebtheit.

## Diese Pflanzen gedeihen auf Schweizer Feldern

Die Produkte-Vielfalt auf Schweizer Bauernhöfen ist gross: Angebaut werden auch spezielle Kulturen wie Sorghum, Ginseng, Süsskartoffeln, Hanf oder Chinaschilf.

### Die wichtigsten Produkte nach Anbaufläche



Quelle: agristat; Foto: schweizerbauern.ch / Claude Jaccard

Die meisten Ackerbauflächen befinden sich im flachen und klimatisch günstig gelegenen Mittelland, das etwa 30% der Schweizer Gesamtfläche bedeckt.

## Die Agrarpolitik fördert Nachhaltigkeit und Unternehmertum

Artikel 104 der Schweizer Verfassung definiert den Grundauftrag der Landwirtschaft. Sie soll:

- die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln sichern;
- die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten;
- die Kulturlandschaft pflegen;
- die Besiedelung auch abgelegener Regionen stützen;
- das Tierwohl respektieren.

Das Bundesgesetz über die Landwirtschaft bestimmt die Feinausrichtung der Agrarpolitik. Es setzt die Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Landwirtschaft, deren Produkte einen möglichst hohen Markterlös erzielen sollen. Über Direktzahlungen fördert es die ökologische Ausrichtung, die Landschaftsqualität und das Tierwohl.



Rund 19% der Landwirtschaftsfläche tragen heute als «Biodiversitätsförderflächen» zur biologischen Vielfalt bei.



Foto: David Eppenberger

Qualität

## Schweizer Bauern setzen auf gute und sichere Produkte

Die Bäuerinnen und Bauern versorgen das Land mit Lebensmitteln. Der Selbstversorgungsgrad mit eigenen Nahrungsmitteln beträgt über 50%. Obwohl Umweltleistungen immer wichtiger werden, bleibt die Lebensmittelproduktion für die Schweizer Bauernfamilien zentral.

Mit hoher Produktequalität profilieren sich die Schweizer Bauernbetriebe am internationalen Markt. Ihre Lebensmittel zeichnen sich durch ihre naturnahe, umwelt- und tierfreundliche Herstellungsweise aus. Mit diesen Eigenschaften punkten sie gegen die günstigeren ausländischen Produkte.

Herkunftszeichen und Labels bürgen für die einzigartige Qualität der Schweizer Produkte: Beispielsweise Suisse Garantie, AOP-IGP, IP-Suisse oder die Bio Suisse-Knospe.

**Mehr Infos: [labelinfo.ch](http://labelinfo.ch)**

## Schädlinge, Pilze und Unkraut im Griff haben

Konsumenten verlangen Qualität: Ein Apfel mit Schorfflecken oder ein krummes Rüeblli haben es schwer. Um die hohen Ansprüche zu erfüllen, müssen die Bauern gezielte Pflanzenschutzmassnahmen einsetzen. Diese geschehen mechanisch, biologisch und mit abnehmender Tendenz chemisch.

Die Landwirte reagieren auf die Ansprüche der Gesellschaft, die den chemischen Pflanzenschutz zunehmend in Frage stellt. Sie pflanzen deshalb immer mehr robuste und resistente Sorten, verwenden präzisere Spritzgeräte, nutzen biologischen Mittel oder setzen Nützlinge ein.



Foto: David Eppenberger

Die Entwicklung automatisierter Hackgeräte (Roboter) hilft die Kulturen umweltschonend unkrautfrei zu halten.



Foto: schweizerbauern.ch / Monika Lengweiler

## Automatisierung und Präzisionslandwirtschaft

Digitalisierung und Computer halten auf den Bauernhöfen Einzug. Roboter melken Kühe, Sensoren messen die Bodenfeuchtigkeit für die effiziente Bewässerung, Smartphones bestimmen den exakten Stickstoffbedarf.

GPS-basierte Aufzeichnungssoftware ermöglicht eine optimale Anbauplanung. Dank hochpräzisen Sprühgeräten können Dünger und Pflanzenschutzmittel punktgenau ausgebracht werden.

Drohnen sollen schon bald kommerziell in Spezialkulturen wie Reben oder Spargeln zum Einsatz kommen. Sie versprühen Pflanzenschutzmittel schnell und ohne Bodenverdichtung. Netze schützen vor schädlichen Insekten. Immer tiefere Abnahmepreise erschweren den Bauern die Anwendung von solchen nachhaltigen, oft aber teuren Pflanzenschutzmethoden.

## **Die Schweizer Bauern sorgen für natürliche Vielfalt ...**

Die Bauernfamilien erhalten und pflegen das Kulturland. Damit sichern sie die natürlichen Ressourcen der Schweiz und leisten einen wichtigen Beitrag an die Biodiversität.

Das Landwirtschaftsgesetz setzt Rahmenbedingungen für eine nachhaltige Landwirtschaft. Es verlangt von den Landwirten die Erfüllung eines definierten Ökologischen Leistungsnachweises (ÖLN) als Voraussetzung für den Bezug von Direktzahlungen.

Über 15% der Schweizer Bauernbetriebe arbeiten nach den Richtlinien des biologischen Landbaus.

## **... und bringen Abwechslung in die Landschaft**

Die Bäuerinnen und Bauern prägen das Gesicht der Schweiz mit ihren Wiesen, Weiden, Feldern, Obstgärten und Rebbergen. Deren Pflege ist zuweilen aufwändig und rationelles Arbeiten ist in manchen Gegenden schwierig. Deshalb zahlt die öffentliche Hand Beiträge für die Bewahrer der vielseitigen Landschaft.

Bis weit hinauf in abgelegene Gebiete in den Bergen sorgen Bauernfamilien mit ihrer Arbeit dafür, dass Landwirtschaftsflächen nicht verbuschen und so für Erholungssuchende aus dem Unterland zugänglich bleiben.



Die Kulturlandschaft in der Schweiz  
ändert ihre Farben mit jeder Jahreszeit  
und bleibt so für Touristen attraktiv.



Foto: David Eppanberger

## Das Tierwohl steht im Zentrum

Als erstes Land der Welt verbot die Schweiz ab 1992 die Batterie- und Käfighaltung von Hühnern. Die Konsumenten sind seit Jahren bereit, den deshalb etwas höheren Preis für ein Schweizer Ei zu bezahlen.

Die Schweiz hat weltweit eines der fortschrittlichsten Tierschutzgesetze. Die Landwirtschaftsbetriebe erhalten Direktzahlungen des Bundes nur, wenn sie es genau einhalten.

Zusätzlich unterstützt der Bund die freiwillige Einhaltung von noch strengeren Tierhaltungsprogrammen, die beispielsweise den regelmäßigen Auslauf im Freien (RAUS) vorschreiben oder besonders tierfreundliche Stallhaltungssysteme (BTS) einsetzen.

Tierschutz- und Produzentenorganisationen führen zudem eigene Label für die tierfreundliche Haltung, die den Bauern höhere Produktpreise ermöglichen.

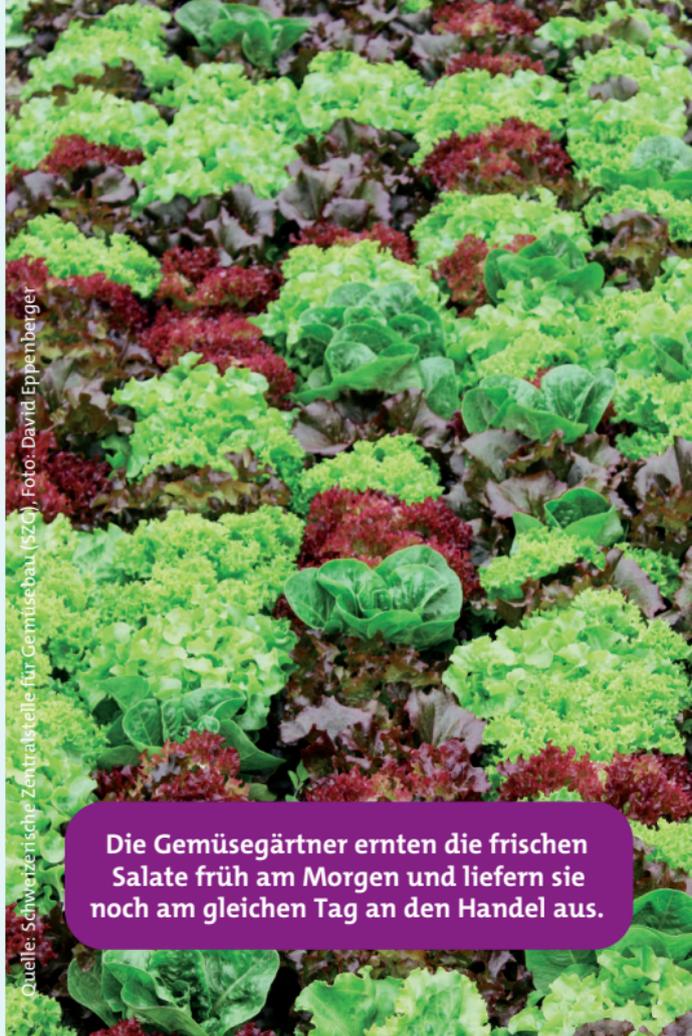
## Saisonale Frische aus der Region

Gefragte Lebensmittel von nebenan. Der Trend zu regionalen Produkten hält in der Schweiz seit ein paar Jahren an. Vor allem die Anbauflächen für Gemüse nehmen deshalb stetig zu. Kein Wunder, denn gerade hier ist die Frische besonders wichtig.

Im Jahr 2023 wurden auf rund 14 000 Hektaren Land Gemüse angepflanzt.

Dank der Produktion in der Region werden die Transportwege kürzer. Saisongerechtes Einkaufen von Gemüse, Obst und Beeren fördert den standortgerechten, energieeffizienten Anbau, was sich wiederum positiv auf die Nachhaltigkeit auswirkt.

**Mehr Infos: [schweizerbauern.ch/saisonkalender](https://www.schweizerbauern.ch/saisonkalender)**



Quelle: Schweizerische Zentralstelle für Gemüsebau (SZG), Foto: David Eppenberger

Die Gemüsegärtner ernten die frischen Salate früh am Morgen und liefern sie noch am gleichen Tag an den Handel aus.

## Der Tradition verpflichtet

Trachten aus grobem Stoff wurden einst für die harten Arbeiten auf dem Hof genäht. Noch heute tragen Bäuerinnen und Bauern zu besonderen Anlässen regional geprägte Volkstrachten, beispielsweise am Schwingfest oder Alpbazug.

Die Alpbazüge in vielen Regionen der Schweiz sind nicht nur für Einheimische wahre Volksfeste, sie ziehen im Herbst jeweils auch Tausende von schaulustigen Touristen an.

Träume werden wahr mit Ferien auf dem Bauernhof, Schlafen im Stroh oder im Herbst mit der Teilnahme bei einer «Chästeilet».

Kochkunst hat ihren Ursprung seit jeher dort, wo Wurst und Brot herkommt. Die Bäuerinnen und Bauern reichen die Rezepte von Generation zu Generation weiter.



Foto: schweizerbauern.ch / Marlis Germann

## Schweizer Landwirtschaft als regionaler Wirtschaftsfaktor

Die Landwirtschaft ist wichtige Partnerin vieler vor- und nachgelagerter Betriebe. Die Schweizer Bauern beziehen bei Produzenten und Händlern zum Beispiel Saatgut, Dünger, Maschinen oder Melkanlagen. Im Gegenzug beliefern sie Handelsfirmen, Molkereien, Mühlen, Bäckereien, Metzgereien und Detailhändler mit Brotgetreide, Milch, Fleisch, Obst, Gemüse und der ganzen Vielfalt von landwirtschaftlichen Produkten.

Starke Schweizer Unternehmen – Verarbeiter, Gross- und Detailhändler, Genossenschaften – veredeln die Erzeugnisse der Bauern und bringen diese auf den Markt.

Die nachgelagerten Branchen der Landwirtschaft beschäftigen rund 200 000 Personen. Die Schweizer Tourismusbranche erzielt jährlich eine Bruttowertschöpfung von rund 17 Milliarden Franken.



Foto: LID

## Die Schweiz hat ihren Preis

Lebensmittel sind in der Schweiz teurer als in den Nachbarländern. Hohe Löhne und höhere Preise für Produktionsmittel sind ein Grund dafür. Zudem verursachen topografische und klimatische Besonderheiten sowie gesetzlich vorgeschriebene hohe Produktionsstandards Mehrkosten.

Schweizer Qualitäts-Esswaren haben ihren Preis. Mit Importprodukten aus Ländern mit tiefem Lohnniveau und weniger strengen Vorschriften können Schweizer Produkte deshalb oft nicht mithalten.

In der wohlhabenden Schweiz wird weniger als 7% des Einkommens für Lebensmittel ausgegeben. Für einen Big Mac arbeitet man in Zürich 15 Minuten, weltweit durchschnittlich aber 35 Minuten. Somit ist ein etwas höherer Preis für Schweizer Qualitäts-Lebensmittel zu verkraften.



Foto: schweizerbauern.ch / Anna-Katharina Flückiger

## Schweizer Bauernfamilien sind innovativ

Bauernbetriebe müssen sich in einem dynamischen Umfeld bewähren. Neue Ideen sind gefragt, um zukunftsfähig zu bleiben. Fische, Strausse, Bisons oder Hirsche anstatt nur Rinder beispielsweise. Oder sie gehen in die Nische mit Shii-Take-Pilzen, Aronia-beeren oder Quinoa und vermarkten diese im eigenen Hofladen. In den letzten Jahren haben sich einige Bauern mit Solardächern, Biogasanlagen oder Schnitzelheizungen zur Erzeugung von Fernwärme zu Energieversorgern weiterentwickelt.

Effizienzsteigerungen sind ein anderes Rezept: Mit der Anwendung von neuen Technologien, Digitalisierung, überbetrieblicher Zusammenarbeit oder mit der Vertragsproduktion für Drittbetriebe.



Foto: David Eppenberger

**Bauernbetriebe erschliessen neue Geschäftsfelder und gehen mit der Zeit. In Verkaufsautomaten bieten sie während 24 Stunden eigene Hofprodukte an.**

## Energie vom Bauernhof

Strom von Solardächern, Biogas aus Mist oder Wärme aus Holz vom eigenen Wald. Bauern sind Energie-Experten. Schon heute versorgen sie die Bevölkerung mit Strom und Wärme aus erneuerbaren Energiequellen und leisten einen namhaften Beitrag zum Klimaschutz. Das Potenzial ist aber bei Weitem noch nicht ausgeschöpft.

Die Kernaufgabe der Landwirtschaft ist aber die Produktion von Energie in Form von Nahrungsmitteln. Theoretisch versorgt heute ein Schweizer Bauernbetrieb 155 Leute mit genug Kalorien. Das sind zehnmal mehr als noch vor 100 Jahren.

## Forscher und Züchter arbeiten an der Zukunft

Die ETH Zürich, die Hochschule für Agrar-, Forst- und Lebensmittelwissenschaften HAFL, Agroscope oder das Forschungsinstitut für biologischen Landbau FIBL stehen im Dienst der Landwirtschaft. Sie testen neue Anbaumethoden, führen Fütterungsversuche durch, züchten Apfelsorten oder testen Roboter. Namhafte Agrochemieunternehmen aus der Schweiz tragen zusätzlich mit neuen Produkten zur Entwicklung der Landwirtschaft bei.

Andererseits gibt es auch Zuchtverbände, die die Tiere so züchten, dass sie sich ideal für ihre Aufgabe eignen. Die Schweizer Genetik findet auch international grosse Beachtung und beschränkt sich nicht auf die Schweiz.



**Das technisch nutzbare Potenzial aus erneuerbaren Energien der Schweizer Landwirtschaft reicht aus, um 500 000 Wohnungen mit sauberem Strom zu versorgen.**

## Schweizer Landwirte und Landwirtinnen sind solide ausgebildet

Das Berufsfeld Landwirtschaft umfasst 6 Berufe der dreijährigen Grundbildung mit eidgenössischem Fachausweis (EFZ) und einen Beruf der zweijährigen Grundbildung mit eidgenössischen Berufsattest (EBA).

In der höheren Berufsbildung wird die Berufsprüfung mit dem Abschluss als Betriebsleiter/in und im nächsten Schritt die höhere Fachprüfung zum Meisterlandwirt/in abgelegt.

An der Höheren Fachschule können die Ausbildungen zum Dipl. Agro-Techniker/in HF, dipl. Agro-Kaufmann/-frau HF und Weinbautechniker/in HF abgelegt werden.

Bachelor- und Masterausbildungen werden an Fachhochschulen und an der ETH angeboten.

**Mehr Infos: [agri-job.ch](http://agri-job.ch)**



Foto: David Eppenberger

Die landwirtschaftliche Ausbildung ermöglicht Spezialisierungen in Obstbau, Gemüsebau, Weinbau, Weintechnologie oder Biolandbau.

## Bäuerinnen und Bauern zeigen ihren Alltag

Immer mehr Schweizerinnen und Schweizern fehlt der direkte Draht zur Landwirtschaft. Sie sind sich deren Bedeutung und vielfältigen Leistungen immer weniger bewusst.

Im Rahmen der Basiskommunikation «Schweizer Bäuerinnen & Bauern, für dich.» erhält die gesamte Bevölkerung die Möglichkeit, Bauernhofluft zu schnuppern. Sei es bei einem Besuch eines offenen Kuhstalls, auf einem Stallvisite-Betrieb des traditionellen 1. August-Brunchs oder mit einer Übernachtung auf dem Bauernhof.

**Mehr Infos: [schweizerbauern.ch](http://schweizerbauern.ch)**



Foto: LID

## Herausgeber/Vertrieb

Kampagne «Schweizer Bäuerinnen & Bauern. Für dich.» in Zusammenarbeit mit dem Landwirtschaftlichen Informationsdienst LID

## Fotos

Landwirtschaftlicher Informationsdienst (LID)  
istockphoto.com, S. 1, 2

## Mehr erleben

stallvisite.ch  
schub.ch  
agriviva.ch

## Mehr geniessen

vomhof.ch  
brunch.ch  
myfarm.ch

## Infos zur Schweizer Landwirtschaft

schweizerbauern.ch

Folge uns

